

www.e-rara.ch

**Christliche Leich-Predigt, von der Wanderschaft dises
gegenwärtigen Lebens, und Burger-recht in dem himmelischen
Vatterland**

Frey, Johann Jakob

[Basel], [1679]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-67956>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Chriftliche Leich=Predigt/

14

Von der

Wanderschaft dieses
gegenwärtigen Lebens/ vnd Bur=
ger=recht in dem himmelischen
Vatterland.

Gehalten den 9. Septembr. Anno MDCLXXIX.

In der Pfarz=kirchen bey St. Leonhard
zu Basel:

By Chriftlicher Ehren=Bestattung/
Des Ehrenvesten vnd fürgeachten
Herren

Johann=Georg Weisendörffers/

Durch

Johann Jacob Freyen.



Getruckt bey Jacob Bertsche.

27

Geistliche und weltliche

Leute

Wunderliche und seltsame

Begebenheiten und Geschichten

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen

aus dem Leben der Menschen



Text/

Auß dem XXXIX. Psalmen Davids/
vers. 13.

Herr ich bin beyde dein Bil-
ger/ vnd dein Burger/ wie alle mei-
ne Väter.

Erklärung.

VAn schreibe von einem Philosopho/daß
er/als man ihn von seinem Vatterland
befraget hatte/zur antwort gegeben:Er
wäre civis mundi, ein Burger der
Welt. Damit hat er andeuten wollen
daß er sein Vatterland nicht groß ach-
te/ sondern/ vermittest seiner Weiß-
heit vnd Geschicklichkeit/ allenthalben seine Gelegen-
heit finde. Es ist aber so weißlich nicht geredt gewesen;
wieer dann auch der Straff der Verachtung seines
Vatterlands nicht entgangen: Dann als dieser Ana-
charlis Scythia in seinem Vatterlandwiederumb ange-
langt/ vnd nach den Griechischen Gesäzen der Scy-
ther

Erasm. A-
pophteg.
p.m. 516.

ther Gefäß hat ändern wollen/ ist er auf der Jagt von seinem eigenen Bruder mit einem Pfeil getödet worden. Dieses sterbenden Philosophi Wort sind gewesen: *Διὰ τὸν λόγον, Ἀπὸ τὸν Φθόνον.* In Griechenland seye er/ wegen seiner Geschicklichkeit/ unbeschädiget abgereißt: in dem Vatterland müsse er auß Mißgunst sterben.

Phil. 3. 20.

Dieserjenigen/ welche die rechte Weißheit besitzen/ machen es viel besser/ vnd sagen nicht/ wie Anacharis, sie seyen *cives mundi*, Burger der Welt/ sondern *municipes civitatis Dei*, Burger der Stadt Gottes. Dann vnser burgerlich Wesen ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi. Also beschreibt sich der heilige David selbst in dem verlesenen Text: *H'Erz* / ich bin beyde dein Bilger vnd dein Burger/ wie alle meine Väter.

Diese Wort haben wir vor/ bey gegenwärtiger Christlicher Leich-versammlung/ in der Forcht des Herren/ vnd mit seinem gnädigen Beystand/ miteinander zu betrachten/ da wir dann folgende zwey Stuck werden zu bedencken haben:

- I. Davids Bekandtnuß von seiner Wahl-
fahrt.
- II. Die Bekandtnuß von seinem Burger-
recht.

Von dem Ersten.

David stellet sich als ein Fremdling auf der Erden: *H'Erz* / ich bin dein Bilger. Vnd anderstwo: Wir sind Fremdlinge vnd Gäste für dir/ wie vn-
sere

1. Chron.
29. 15.

sere Väter alle. So hat der heilige Erzvatter Jacob sich erkant/ in dem er für dem König Pharaos stehend/ gesagt hat: Die Zeit meiner Wahlfahrt ist hundert vnd dreissig Jahr. Das ist die Bekandtnis der heiligen Patriarchen ins gemein gewesen: Sie haben bekant/ daß sie Gäste vnd Fremdlinge auf Erden sind.

Gen. 47. 9.

Hebr. II. 13.

Wir sind nicht besser/ als unsere Väter/ also hat Elias in seinem Gebätt geredt: Es ist genug: So nimm nun/ HErr/ meine Seele/ ich bin nicht besser dann meine Väter. Also müssen wir auch erkennen/ vnd mit David sagen: HErr/ wir sind nicht besser/ als David: Wir sind deine Bilger auf Erden. Wir halten vns in diesem Leben nicht für Bürger sondern nur für Bilger. So lang wir in dem Leib wohnen/ so wallen wir dem Herren. Die Erden ist vns nicht gebawet/ ewig allda zu wohnen/ sondern nur gleich wie die Wüste/ daß wir sie durchstreichen. Wir haben hie kein bleibende Statt/ sondern suchen die zukünfftige.

I. Reg. 19. 4.

2. Cor. 5. 6.

Hebr. 13. 14

Was darff es aber lang viel Beweisthume? die Erfahrung lehret es täglich/ in dem heut dieser/ morgen ein anderer muß wegziehen. Wo ist jemand/ der da lebe/ vnd den Tod nicht sehe? So oft wir sonderlich einen heissen zum Grab begleiten/ wird vns diese Reise vorgestellt. Der Todte ruffet auß dem Sack: Gestern wars an mir/ heute an dir.

Psal. 89. 49.

Syr. 38. 22.

Das meiste aber ist/ daß wir diese Bekantnuß Davids vns wol zu nuß machen/ vnd fleißig praticieren.

Ein Bilger hat keine bleibende Statt/ wandert von einem Ort zu dem andern: heut ist er an diesem/

Hebr. 13. 14.

morgen an einem andern Ort. Also wir alle auff der Erden/ haben keine bleibende Statt/ sondern suchen die zukünfftige. Wir heissen alle Tag hinweg; wir sind gleich den Israeliten in der Wüsten/ welche alle Tag sich zum Aufbruch haben fertig halten müssen.

2. Petr. 1. 14.

Josua wußte es wol/ darumb sprach er zum ganzen Volk: Sihe / ich gehe heut dahin / wie alle Welt. Jos. 23. 14.

Vnd Petrus bekennet: Ich weiß/ daß ich meine Hütten bald ablegen muß/ wie mir dann auch vnser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

Phil. 3. 13, 14.

Darumb sollen wir in der Welt nichts beständig suchen: Vergessen was dahinden ist/ vnd vns strecken nach dem das davornen ist/ vnd nachjagen dem fürgesteckten Ziel/ dem Kleinod/ welches vns fürhält die himmelische Berufung Gottes in Christo Jesu. Auch vns wol zu Ruhe begeben/ wann vns liebe Freund vnd Anverwandte durch den zeitlichen Tod auß den Augen gerissen werden/ sie sind nur Bilger auf der Erden gewesen/ sterbliche Freund; es ist ihnen wiederfahren/ was vns auch bald begegnen wird.

Job. 1. 18, 19.

Sehen wir nur wol zu/ daß wir die Besserung des Lebens nicht auffschieben/ dann wir wissen nicht/ wie lang vnser Bilgerschaft noch währen wird. Wir wissen nicht was morgen seyn wird. Es kan eins mahls ein Wind auß der Wüste kommen / auß die Ecken des Hauses stoßen / daß es anhebt zu krachen.

Psal. 103. 15.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet/ wie eine Blum auf dem Feld/ wann der Wind darüber gehet so ist sie nimmer da/ vnd ihre stärke kennet sie nicht mehr. Wan schon der Arzt lang flicke/

Syr. 10. 11, 12.

so gehers doch endlich also : Heut König / morgen tod!

Wir werden geboren/daß wir sterben/ vnd so bald wir anfangen zu leben/ fangen wir an zu sterben/ wie ein Liecht/ das darumb brennt/ damit es endlich auflesehe.

Ein rechter Pilger fangt seine Reise an in dem Namen des Herren/ vnd befielt sich dem Schutz des gewaltigen Gottes. Also fertigte der Isaac den Jacob ab mit dem Gebätt/ Gen. 28. 3. Der allmächtige Gott segne dich/ vnd mache dich fruchtbar/ vnd mehredich. Jacob selbstn thut ein Gelübd: So Gott wird mir mir seyn/ vnd mich behüten auf dem Weg den ich reise/ vnd Brot zu essen geben/ vnd Kleider anzuziehen/ vnd mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vatter bringen. So soll der H^{er}z mein Gott seyn. Vnd dieser Stein/ den ich aufgerichtet habe zu einem Wahl soll ein Gotteshaus werden. Vnd alles das du mir gibest/ wil ich dir den Zehenden geben.

Gen. 28.20,
21.

Also wir/ als fromme Pilger (weil wir alle Tag wandern) sollen vns früh vnd spath des Allmächtigen Schutz vnd Schirm anbefehlen/ vnd bitten/ daß er vns auf allen vnsern Wegen vnd Stegen wolle behüten.

Deinen Weg mir/ Herre zeige/
Daß ich werd verführet nicht:
Lehr mich gehen deine Steige/
Vnd derselben mich berichte.
Leit mich/ vnd nach deinem Wort/
Mich gerad zu wandeln lehre/

Pfalm.25.

Dann

Dann du bist mein höchster Hört/
 Auf dich hoff ich stets/ mein Herze.
 Vnd mit dem frommen David / auß dem 143.
 Psalmen:

Dein Gnad wolst du an mir nicht sparen/
 Vnd mich erhören vnd bewahren/
 Dann all mein Hoffnung stehe zu dir/
 Laß mich recht deine Weg erfahren/
 Dann zu dir Herr steht mein Begier.
 Lehr mich in meinen sachen allen
 Recht leben nach deinem Gefallen/
 Dann du mein Gott bist allezeit/
 Daß ich auf rechter Bahn mag wallen/
 Durch deinen heiligen Geist mich leit.

Nehem.2.3.

Ein Bilger nimt nicht an die Sitten des Lands/
 dadurch er reisset/sondern bleibt seines Vatterlands ein-
 gedent. Sein Herz hat er im Vatterland. Keine Dis-
 cursen sind ihm angenehmer/ als die von seinem Vats-
 terland geführt werden: vnd wann es in dem Vats-
 terland übel stehet/ so sihet er traurig auß/ wie von
 Nehemia zu lesen/ als ihn der König Artabasastia frag-
 te: Warumb er so übel aufsehet? sprach er zum König:
 Solte ich nicht übel sehen? Die Stadt/da das Haus
 der Begräbnuß meiner Väter ist ligt wüste/vnd
 ihre Thor sind mit Feur verzehret.

Rom.12.2.

1. Pet. 2. 11,
12.

Also sollen wir nicht die Sitten der bösen Welt
 kindern annehmen/ vns nicht der Welt gleich stel-
 len/ sondern sich verändern durch Verneuerung
 des Sinns. Dahin gehet die bewegliche vermahnung
 Petri selbst: Ich ermahne euch/ lieben Brüder/
 als die Fremdlinge vnd Bilger / enthalret euch
 von den fleischlichen Lüsten / welche wider die
 Seel

Seel streiten / vnd führen einen guten Wandel
vnder den Heiden / auf daß die / so von euch after-
reden / als von Vbelthätern / ewere gute Wercke
sehen / vnd Gott preisen. Vnd ob wol wir dem Leib
nach / auf der Erden herum wallen / sollen doch vnse-
re Herzen vnd Gedancken seyn in dem himmelischen
Vatterland / das himmelische Jerusalem sol vns nicht
aus dem Sinn kommen. Vergesse ich dein / Jerusa-
lem / so werde meiner Rechten vergessen. Meine
Zung müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich
dein nicht gedенcke / wo ich nicht lasse Jerusalem
meine höchste Freude seyn.

Ps. 137. 5, 6.

Hüten wir vns / daß wir vns nicht aufhalten
lassen / durch die Liebe zu den zeitlichen Wollüsten /
vnd guten Tagen ; Sollen nicht lieb haben die
Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die
Welt lieb hat / in dem ist nicht Liebe des Vatters ;
dann alles was in der Welt ist / nemlich Fleisches-
lust / vnd der Augenlust / vnd hofferriges Leben / ist
nicht vom Vatter / sondern von der Welt : Vnd
die Welt vergeht mit ihrer Lust / wer aber den Wil-
len Gottes thut / der bleibe in Ewigkeit.

1. Joh. 2. 15,
16.

Ein Bilger haltet das für eine grosse Gnad / wann
er erkant wird / Ruth siel auf ihr Angesicht für Boas :
Womit hab ich Gnade funden für deinen Augen /
daß du mich erkennest / die ich doch frembd bin.

Ruth. 2. 10.

Wir halten das billich in der Bilgersfahrt für die
größte Gnade / daß vns der Herz kenne : Der veste
Grund Gottes bestehe / vnd har diesen Insigel :
Der H^{er}z kenne die sein sind / 2. Tim. 2. 19. Vnd
mögen mit David wol rühmen : H^{er}z / was bin ich ?
Was ist mein Volck ? von dir ist es alles kommen /

1. Chron. 30
v. 14, 15.

vnd von deiner Hand haben wir dir gegeben. Wir sind Fremdlinge vnd Gäste für dir / wie vnser Väter.

Efr. 8. 22.

Ein Bilger hat kein Vrsach/ sich viel auf Menschen zu verlassen/ daher lesen wir in dem Buch Efr. 8. 22. Esra schämte sich von dem König Geleit vnd Reuter zu fordern/ sondern sagte dem König: Die Hand vnser Gottes ist zum besten über alle die ihn suchen/ 2c.

Pf. 146. 3. 4. 5

Wir haben auch kein Vrsach vns auf Menschen in vnserer Wanderschaft zu verlassen: Verlasset euch nicht auf Fürsten/ sie sind Menschen/ die können ja nicht helfen: Dann des Menschen Geist muß davon/ vnd er muß wieder zu der Erden werden/ alsdann sind verlohren alle seine Anschläge. Wol dem des Hülff der Gott Jacob ist/ des Hoffnung auf dem Herzen seinem Gott stehet. Merck auf/ mein Volck/ höre mich/ von mir wird ein Gesätz ausgehen/ hebe ewere Augen auf gen Himmel. Fürchtet euch nicht / wann euch die Leuth schmähen/ vnd entsetze euch nicht / wann sie euch verzagt machen.

Esa. 51. 4.

Ein Bilger ist vernüßlich in der Fremde/ wie dann von den frommen Bilgern des alten Testaments steht/ Hebr. 11. 13. Haben sich wol benügen lassen/ vnd bekant/ daß sie Gäste vnd Fremdlinge auf Erden seyen. Ein Bilger achtet nicht viel darauf/ was in dem Gasthoff vnd Wirthshaus ist/ wie schön die Zimmer/ wie köstlich die Beth-stätte / sondern er nimt vorlieb/ geduldet sich auch in einer schlechten Herberg/ weil er nur wenig Stunden/ oder er wann nur eine Nacht über zu verbleiben hat.

Wir

Wir sollen vns auch nicht zu sehr bekümmern vmb zeitliche vnd irdische Dinge / vnd gleich wie sich Jacob mit seinem Stab hat benügen lassen: Ich hatte nichts mehr als diesen Stab/ da ich über diesen Jordan gieng. Also sollen wir vns mit dem Stab des Göttlichen Worts benügen: Ob ich schon wärdete im finstern Thal/ fürchte ich kein Vnglück: dann du bist bey mir: Dein Strecken vnd Stab erössen mich. Lasset euch benügen an deme das da ist. Seyen wir vernügt/ daß wir Nahrung vnd Decke haben.

Gen. 32. 10.

Psal. 23. 4.

Es ist ein grosser Gewinn gottselig seyn/ vnd sich benügen lassen: Dann wir haben nichts in die Welt gebracht/ darumb offenbahr ist/ wir werden auch nichts hinausbringen. Wann wir aber Nahrung vnd Kleider haben / so last vns benügen.

1. Tim. 6. 6.
7. 8.

Was sind dann das für elende Bilger / welche ihnen die Reise schwer machen/ sich mit vielen Sachen beschweren/ mit vnnützen Sorgen sich quelen/ vnd nicht gedenden an die Vermahnung des Herren: Hüter euch / daß ewere Herzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen / vnd mit Sorgen der Nahrung.

Luc. 21. 34.

Ein Fremdling muß sich der Fürsichtigkeit beflissen/ behutsam verfahren/ anders kan man leichtlich hindergangen werden/ ja gar vmb das Leben kommen/ wie Amasa erfahren / welcher dem Joab zu viel getrauet/ aber in dem er ihn vmbfangen/ vnd geküßet hatte/ stach er ihm das Schwert in den Wanst/ daß er sein Eingeweid auf die Erden schüttet / vnd starb darüber.

2. Sam. 20.
10.

Das sollen wir auch in acht nehmen / fürsichtig
B ij vnd

Matth. 10.
16, 17.

Eph. 5. 16.

Judic. 16.

Gen. 21.

Jud. 15. 18.

Gen. 31. 40.

Luc. 15.

Luc. 10. 30.

vnd behutsam wandeln/ nicht nur sehen/ was vor Augen ligt/ sondern die Augen des Verstands weiter lassen hinauß gehen/ vernünftiglich vorsehen/ was auf einem vnd dem andern entstehen möchte. Sihe/ ich sende euch wie Schaafe / mitten vnder die Wölffe. Darumb seyt Flug wie die Schlangen / vnd ohne Falsch/ wie die Tauben. Hütet euch aber für den Menschen/ &c. Sehet zu wie ihr fürsichtiglich wandlet/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/ vnd schicket euch in die Zeit / dann es ist böse Zeit. Die Welt ist wie Delila/ als Simson ihren zu viel getrauct/ vnd ihr sein ganzes Herz vnd Heimlichkeiten geoffenbahret hat/ hat sie ihn verrathen/ vnd den Philistern übergeben. Trauen wir derowegen der falschen vnd bösen Welt nicht: der Welt Freundschaft ist wider Gott.

Ein Bilger muß vielerley Ungemach aufstehen/ bald muß er durst leiden/ wie Hagar vnd Ismael/ daß sie sich auch des Sterbens versehen/ oder mit Simson klagen: Ich muß durst sterben/ vnd in der Unbeschnittenen Hände fallen. Bald beschwerliche Hitze oder Frost aufstehen / wie Jacob / laut seiner Aussag: Des Tags verschmachtet ich für Hitze / vnd des Nachts für Frost/ vnd kame kein Schlaff in meine Augen: bald Hunger haben / wie der verlorhrne Sohn/ der in der Fremde angefangen zu darben/ vnd begehrte seinen Bauch zu fällen mit den Träbern/ die die Säwe assen. Bald ergeht es einem Reisenden/ wie dem Menschen / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/ vnd fiel vnder die Mörder die zogen ihn auß/ vnd schlugen ihn/ vnd giengen davon/ vnd ließen ihn halb tod ligen. Auf dem Wasser sonder-

sonderlich muß ein mancher Vilger grosse Gefahr auß-
stehen/ da müssen sie manchemahlen fürchten/ sie möch-
ten in die Syrren fallen/ oder das Schiff möchte
zerbrechen von dem Gewalt der Wellen.

Aet. 28. 17.

Also müssen wir uns allerhand Trübsalen verset-
zen: Wir sind Gottes Kinder/ so doch / daß wir
mit leiden. Wer mein Jünger seyn wil / der ver-
läugne sich selbst/nehme sein Kreuz auf sich / vnd
folge mir nach. Alle die gottselig leben wollen in
Christo Jesu/ müssen Verfolgung leiden. Daher
Hieronymus/ der alte Kirchenlehrer/ gesagt hat: Zehle
mir einer alle Gläubige von Adam her / er wird
finden/daß sie alle durch Kreuz haben müssen be-
währet werden. Der einige Salomon hat in ste-
rigen Freuden gelebt/ vnd daher zweifelt man noch
heutiges Tags/ ob er sey selig worden.

Rom. 8. 17.

Matt. 16. 24

2.Tim. 3. 12.

Bald müssen fromme Herzen Durst leiden/ vnd
schreyen wie der Hirsch schreyet nach frischem Was-
ser. Bald klagen über die Hitze der Anfechtung / vnd
sprechen mit David: Meine Gebein verschmachten
durch mein täglich heulen. Deine Hand war Tag
vnd Nacht schwer auf mir/ daß mein Saft ver-
trocknet/ wie es im Sommer dürr wird. Bald seuf-
zen über die Frost: daß die Ungerechtigkeit über-
hand nehme/ vnd die Liebe in vielen erkalte. Bald
verfehlen wir des rechten Wegs/ vnd gehen in der Ir-
wie David sich selbst in also beschreibt in dem 119.
Psalm. Laß meine Seel leben/ daß sie dich lobe/
vnd deine Rechte mir helfen. Ich bin wie ein ver-
irret vnd verlohren Schaf: suche deinen Knecht:
dann ich vergesse deiner Gebott nicht.

Psal. 42. 2.

Psal. 32. 3, 4.

Matt. 24. 12.

Beschweren wir uns / ihr Geliebten des Herren/

B iij

nicht

1. Pet. 4. 12.

nicht darüber. Ihr Lieben/ laßt euch die Hitze/ der Durst/ die Frost/ die Anfechtungen/ &c. so euch begegnen/ nicht befremden (die euch widerfahren) daß ihr versucht werdet/ als widerfahre euch etwas seltsames. Sondern freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auf daß ihr auch zur zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit/ Freude vnd Wonne haben möget. Lassen wir uns von dem bösen Feind nicht bereden/ als wann unsere Trübsalen Zornzeichen wären/ sondern halten wir sie für ein Gnadenzeichen/ vnd sprechen allezeit: Es ist mir gut/ daß du mich gedemüthigst hast/ daß ich deine Rechte lehne.

Psal. 119. 7.

Das Kreuz ist ein Anhang unserer Gotteskindschaft. Es heiße: Welchen der H^{er} lieb hat/ den züchtiger er. Er steuere einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet so erbeut sich euch Gott als Kindern: dann wo ist ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiger?

Cant. 2. 2.

Vnd gleich wie vnder den Dörnen auch Rosen herfür wachsen: dann wie eine Rose vnder den Dörnen/ so ist meine Freundin vnder den Töchtern; Also vnder den Dörnen des Kreuzes/ vnd Beschwerden des gegenwärtigen Lebens/ wachsen viel schöne wolriechende Tugenden herfür. Als da sind

1. Erkantnuß der Sünd. Wäre der Mörder nicht an das Kreuz geschlagen worden/ so hätte er vielleicht nimmermehr an die Besserung gedacht.

1. Pet. 1. 7.

2. Vermehrung des Glaubens. Dann durch das Kreuz wird der Glaube geläutert/ vnd viel köstlicher erfunden / als das vergängliche Gold / welches durchs Feuer bewähret wird/ zu Lob / Preis vnd Ehre.

3. Eifer

3. Eifer in dem Gebätt angezündet. David/ wann er allezeit in dem Wohlstand gessen/ wurde er nicht so viel trostliche Psalmen gestellt haben. Aber wann Trübsal da ist/ so suchet man dich/ O Herz/ vnd wann du sie züchrigest/ so ruffen sie ängstiglich.

Pf. 26. 16.

4. Endlich die Welt verachtet/ vnd wird des Lebens verdrüssig/ vnd seuffzet nach einer seligen Auflösung mit Etia: Es ist genug/ so nimm nun/ Herz/ meine Seele/ ich bin nicht besser dann meine Väter.

1. Reg. 19. 4.

Wir müssen aber auch des Trosts in vnser Bilgerfahrt nicht vergessen: Der Herz/ gleich wie er sich der Fremdlingen vnd Wandersleuthen annimt/ vnd sie begleitet durch seine lieben Engel/ wird auch vnser sich in allen treuen annehmen/ vns behüten auf allen Wegen/ ja gar auf den Händen tragen/ damit wir vnser Füße nicht an einen Stein stoßen.

Gleich wie er für seinem Volck hergezogen/ des Tags in einer Wolckensäulen/ daß er sie den rechten Weg führet/ vnd des Nachts in einer Feursäulen/ daß er ihnen leuchtet zu reisen Tag vnd Nacht. Die Wolckensäule wiche nimmer von dem Volck des Tages/ noch die Feursäule des Nachts. Also wird der Herz vnser Sonne vnd Liecht seyn/ vnd vns führen auf den rechten Strassen/ Psal. 23. Die Augen erleuchten/ vnd das Leben geben.

Exod. 13. 21,
22.

Efr. 9. 8.

Gleich wie er sein Volck widerumb in ihr Vaterland gebracht/ also wird er vns endlich bringen in das rechte Vaterland/ vnd das himmelische Canaan zu besitzen übergeben. Genug von dem Ersten.

Von

Von dem Andern.

Wir wollen auch dem andern Theil dieser Bekant-
nuß ein wenig nachsinnen / da der heilige David von
seinem Burgerrecht thut reden: Ich bin dein Burger/
wie alle meine Väter.

Phil. 3. 20.

Dieses Burgerrecht ist nicht ein irdisches / son-
dern ein himmlisches Burgerrecht / nicht ein Burgers-
recht zu Rom / Athen / Jerusalem / sondern unser
Wandel ist im Himmel.

Joh. 1. 12.

Eph. 2. 19,
20.

Die Gläubigen / wann sie gleich auf Erden le-
ben / sind schon Himmels-burger: David / vnd alle
seine Väter / waren beydes / Bürger auf der Erden/
vnd Burger in dem Himmel. Dann dieses Burger-
recht ist ihnen von Ewigkeit verordnet / in der Zeit er-
worben / vnd würcklich mitgetheilet / daß sie der Frey-
heiten vnd Privilegien desselben in der That theilhaf-
tig werden vnd genießen. Die Rechte werden ihnen
würcklich mitgetheilt / dann denen / die an seinen
Sohn glauben / gibe er Macht Gottes Kinder zu
werden. Sie sind nicht mehr Gäste vnd Fremde-
linge / sondern Burger mit den Heiligen / vnd
Gottes Hausgenossen / erbaue auf den Grund
der Aposteln vnd Propheten / da Jesus Christus
der Eckstein ist. Christus Jesus / samt allen seinen
Schätzen vnd Gütern ist ihr: Mein Freund ist mein /
vnd er hält sich auch zu mir / können die Gläubi-
gen gar wol mit der Braut des Herzen Jesu sprechen.

Cant 7. 10.

Heb. 11. 9, 10

Ein solcher Himmels-burger ist Enoch vnd Noah
gewesen / die mit Gott gewandelt.

Ein solcher war Abraham: Durch den Glauben
ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen
Land /

Lande/ vnd wohnte in Hütten/ mit Isaac vnd Jacob/ den Aiterben derselbigen Verheissungen. Dann er wartet auf eine Statt/ die einen Grund hat/ welcher Baumeister vnd Schöpfer Gott ist. Also Maria/ die hatte das himmelische Burgerrecht erwehlt/ das bessere Theil/ das nimmer von ihr genommen worden.

Luc. 10. 42.

Dieser Burgern aber sind zweyerley/ etliche sind noch auf dem Weg/ in der Reise begriffen: andere haben allbereit den Lauff vollbracht / vnd die Kron der Herrlichkeit erlangt. Etliche sind noch in dem Streit vnd Kampf: Andere haben allbereit den Sieg erhalten. Etliche bauen noch an der Mauren / vnd haben die Schwerter an die Lenden gegürtet/ mit einer Hand verrichten sie die Arbeit/ vnd mit der andern halten sie die Waffent: Andere haben Palmen/ Harffen/ vnd guldene Schalen voll Rauchwerck/ wie in der Offenbarung steht: angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in ihren Händen / sind kommen auß grossen Trübsalen / vnd haben ihre Kleider gewaschen / vnd haben ihre Kleider hell gemacht in dem Blut des Lamms / vnd sind ihnen allbereit die Thränen von ihren Augen abgewaschen.

Nchem. 4.
17.

Apoc. 7. 10.

Fragst du / welches sind aber die Zeichen / dabey man einen Himmels-burger erkennen kan? Antwort: Es sind vnderschiedliche.

Man kennet ein Burger an der Sprach / wie die Ephraimiten an dem Sibolech / vnd Petrum an seiner Galileischen Sprach: Man kan seine Vaterländische Sprach nicht allerdings verbergen. Also kennet man die Himmels-burger an ihrer Sprach/ sie reden
E die

Esaj. 19. 18.

Coloff. 4. 6.

die Sprach Canaan/ das ist/ sie loben vnd danken Gott. Ihre Reden sind lieblich / vnd mit Saltz gewürzet. In ihrem Mund haben keine garstigen reden platz/ sondern darauf werden gehört erbauliche Reden/ Psalmen/ Lobgesänge/ vnd geistliche Lieder.

Apoc. 7. 14.

Rom. 13. 14.

Apoc. 12.

Ein Burger wird erkant an seiner Kleidung / an seinem burgerlichen Habit. Die Himmels-burger haben auch ihren besonderen Habit. Ihre Kleider haben sie gewaschen vnd hell gemacht in dem Blut des Lammes. Sie haben Jesum Christum angezogen. Sind gleich dem Weib welches mit der Sonne bekleidet / zu den Füßen hats den Mond / vnd auf dem Haupt eine Kron von zwelff Sternen.

1. Cor. 15.

Pfal. 16. 3.

Burger vnd rechte Landsleuthe halten zusammen/ sonderlich/ wann sie sich in der Fremde aufhalten/ dergestalten / daß man auß ihrer engen Freundschaft schliessen kan/ sie müssen Landsleuthe seyn. Die Himmels-burger müssen auch eine herrliche Liebe vndereinander haben/ fliehen die bösen Gesellschaften/ als welche wol wissen: daß böse Gesellschaft verderbt gute Sitten: lieben die/ welche den Herren lieb haben/ vnd nach dem Himmelschen trachten. An den Heiligen so auf Erden sind/ haben sie all ihr Wolgefallen.

Wann wir aber nach diesen vnd andern Kennzeichen vns wolten prüfen/ Ach! wie wenig Himmels-burger/ hergegen wie viel Weltburger wurden vnder vns gefunden werden? welche sich zwar für Himmels-burger außgeben/ vnderdessen sich aber durch die Sprach verachten/ eine Zung haben von Sathan angezündet/ mit Fluchen/ Schelten/ Lästern dem Nächsten ärgerlich sind / den besteckten Rock des Fleisches noch tragen/ vnd keine Liebe haben in dem Herzen.

Wollen

Wollen wir mit David/ vnd allen Heiligen/ das himmelische Burgerrecht erlangen/ so müssen wir es in Christo vnd durch Christum suchen. Dann dieses Burgerrecht wird nicht erlangt wie ein irdisches Burgerrecht: nicht durch Geld erkaufte/ wider Hauptmann das Burgerrecht zu Rom bekommen/ laut seiner eigenen Worten: Ich hab dis Burgerrecht mit grosser Summa zuwegen gebracht. Wer da Geld vnd Gold darumb sollte anbieten/ wurde wie Simon der Zauberer empfangen werden: Daß du verdammtest mit deinem Geld/ der du meinst/ Gottes Gaben werden durchs Geld erlangt. Auch nicht durch die Geburt/ wie Paulus: Der war Römisch geboren. Von Natur sind wir Kinder des Zorns/ vnd Slaven des Satans. Die Himmelsburger sind nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Manns/ sondern von Gott geboren/ nicht auß vergänglichem/ sondern vnvergänglichem Samen. Nicht durch Tugend oder Verdienst erworben. Niemand kan es mit den Wercken verdienen: dann es mag kein Fleisch durch des Gesätzes Werck für Gott gerecht seyn.

Aet. 22. 28.

cap. 8. 20.

cap. 22. 28.

1. Pet. I. 23.

Rom. 3. 20.

1. Pet. I. 18.

19.

Es bleibt bey den Worten Petri: Wir sind nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes.

Eph. 4. 22.

Vnderdessen sollen wir alle vnser Kräfte anwenden/ in dem Werck zu zeigen/ daß wir Himmelsburger seyen/ der Welt absagen/ ablegen den alten Menschen/ der durch Lust in Irthum sich verderbt/ vns aber erneuere im Geist vnseres Gemüthes/ vnd anziehen den neuen Menschen/ der

1. Cor. 7. 1.

nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Dieweil wir nun solche Verheissungen haben / meine Liebsten / so laßt vns von aller Befleckung des Fleisches vnd des Geistes vns reinigen vnd fortfahren in der Heiligung / vnd in der Forcht Gottes.

Wann gleich vns der Herr in die Wüste führet in diesem Leben / oder in Babel lasset vmb der Sünden willen gebracht werden / lasset vns mit Gedult dieses Kreuz tragen / ein Himmelsburger muß in diesem Leben auch seine Beschwerden haben.

1. Cor. 5. 1. 2.

Wann wir gar den bitteren Tod vor vns sehen / sollen wir darab nicht erschrecken. Der Tod macht die Pforten dieser himmelischen Statt auf / vnd führet vns in die völlige Besizung. Wir wissen / so vnser irdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen seyn wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbanet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel. Vnd über demselbigen sehnen wir vns auch nach vnserer Behausung / die vom Himmel ist / vnd vns verlanger / daß wir damit überkleidet werden.

1. Sam. 18.
26.

Wir sollen den Tod nicht als einen bösen / sondern als einen guten Votten anschauen. Als der Wächter dem König David den Votten beschrieb / sprach er: Das ist auch ein guter Vott. Also mögen wir von dem Tod sagen: Es ist auch ein guter Vott. Ein Vott / welcher von dem Herren aller Herren vns zugesandt wird / vnd vns diese Vottschafft verkündiget; Wir seyen beruffen zu der Statt des lebendigen Gottes / zu dem himmelischen Jerusalem / vnd zu der menge vieler tausend Engeln. Zu der Gemeine

Hebr. 12. 22,
23, 24.

der

der Erstgebornen / die im Himmel geschrieben sind / vnd zu Gott / dem Richter über alle / vnd zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / vnd zu dem Mittel der Neuen Testaments / Jesu / vnd zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet dann Abels. So viel auch von dem Andern.

P E R S O N A L I A.

Es ist weiland Herr Hans-Georg Geisendörffer sel. An. 1649. an das Licht dieser Welt geboren / vnd darauf den 1. Aprill in dieser Pfarrkirchen durch den heiligen Tauff Christo einverleibt worden.

Seine ehrende Eltern (so nun beyde in Gott ruhen) sind gewesen Herr Johann Geisendörffer / gewesener Gastgeb zur rothen Kannen alhier / die Mutter / Fr. Margaretha Boulacherin.

Von diesen seinen lieben Eltern ist er zur Gottesforcht vnd Christlichem Wandel erzogen / vnd zu den Schulen dergestalt gehalten worden / daß er die meisten Classes des Gymnasii auf Burg durchlossen / vnd darauff / vmb die Französische Sprach zu ergreifen / nacher Welsch-Neuenburg verschickt worden / hat folgendes das Pastetenbecker-handwerck erlernet / vnd eine Reiß in Frankreich vnd Flandern gethan / vnd sich daselbst etwas Zeit in Kriegs-diensten aufgehalten.

Nach seiner glücklichen Wiederkunfft hat er sich Anno 1671. an Jungfr. Elisabeth Kippel / seine nunmehr hinterlassene hochbetrübte Fr. Wittib / durch Gottes Schickung / verhehlicht: mit derselben in erwünschtem Frieden 8. Jahr vnd 5. Monat zugebracht / vnd durch Gottes Segen 6. Kinder / als 3. Söhne vnd 3. Töchteren erzeuget / von welchen noch 2. Söhne vnd

drey Töchtern/ so lang es dem Höchsten gefälle/im Leben: welche er/ der getreue Gott vnd Waisens Vatter/ seiner gnädigen Fürsorg wol befohlen seyn lassen wolle.

Gott hat ihn vnseren lieben / nunmehr seligen Mitbruder gesegnet mit Gottesforcht/ gesundem Verstand/ freundlich vnd ehrbarem Wandel. Ist aufrichtig/ gewissenhaft/ getreu/ diensthaft/ vnd willig gewesen: Ein junger Mann/ der Gott vnd Menschen lieb war/ dessen frühzeitiger Abscheid deswegen nicht nur von den lieben seinigen / sondern von männiglich betrauret wird.

Im übrigen hat er auch selbst seine menschliche Schwachheiten erkant / vnd die schwere vnd tödliche Kranckheit/ als eine Väterliche Züchtigung / angenommen.

Nach dem er willens gewesen das letzte mahl/ als das heilige Abendmahl in dieser Gemeind ist gehalten worden/ seinen Glauben zu bezeugen/ hat er sich am Sambstag zuvor müssen zu bett legen.

In wärender Kranckheit hat er zwar anfangs Besserung gehoffet/ sich aber gleichwol dem heiligen Willen Gottes vnderworfen/ seinen Glauben vnd Vertrauen auf Christum Jesum bezeugt/ wann er gleich Schmerzen vnd Schwachheit halben wenig gerebt/ hat er dannoch den Trost/ so ihm auß Gottes Wort zugesprochen worden/ wol verstanden/ vnd begierig angenommen / gedultig gewesen / vnd auf die Hülff Gottes gewartet/ die ihme vorgestrigen Sonntags Nachmittag/ gegen ein Vhren erschienen/ da er dreissig vnd ein halb Jahr alt/ weniger drey Wochen/ (vnder vnserm Gebät) seinen Geist dem Herren hat übergeben.

So hat dann nun auch vnser mitaläubige vnd liebe Bruder selig seine Pilgersfahrt glücklich vollbracht. Ach/ wie wol schlaft er zekunder/ nach einem so harten Kampff. Die Seel ruhet in Gottes Hand/ der Leib aber wird ruhen in der Erden biß an jenem Tag/ da er wird wieder herfür gehen zur Auferstehung des Lebens. Zekunder hat er erlangt das himmelische Burger-recht/ vnd wohnt in der Statt des lebendigen Gottes. Zekunder sind ihm die beschwerliche Nächte vergangen/ vnd der Tag des Heils angebrochen.

Gebe der getreue Geber/ daß wir vns alle seinem Gewalt vnderwerffen/ als Pilger auf der Erden leben/ vnd bereit seyen/ vns/ vnd die lieben vnserigen/ dem Allerhöchsten aufzuopfern/ durch wahren Glauben/ rechtschaffene Buß/ vnd Verachtung der Welt/ damit wir/ nach vollbrachtem Lauff/ zu Jesu Christo vnserem König/ in die Versammlung vnd Gemeind aller trium- phierenden Seelen mögen aufstehen/ vnd das durch ih- ne vnsern Herren vnd Heiland Jesum Christum/ Amen!



Gebätt nach der Predigt.

Gott/ du gerechter vnd barmherziger Gott/ him- melischer Vatter/ wir sind beydes deine Pilger vnd dei- ne Burger/ wie alle vnser Vätter/ vnd erfahren täglich/ daß wir hier keine bleibende Statt haben/ sondern müssen die zukünftige suchen. Nimmst nicht nur weg die grauen Häupter/ sondern auch die Starcken in der besten Blüthe ihres Alters: So gib dann/ getreuer Vatter/ daß wir vns für fleischlicher Sicherheit hüten/ vnd in der Jugend anfangen an dich/ als dem Schöpfer/ zu gedencen. Vnd wann wir gleich lang harren/ so ist doch das Grab vnser Hauß / vnd in der Finsternuß ist vnser Beth gemacht.

Wir

Wir sagen dir danck für den kräftigen Beystand deines heiligen Geistes/ welchen du vnserem verstorbenen Herzen sel. ge. leistet/ für die guten Gaben/ welche du vnserem lieben Mitbruder in seinem Leben vnd Absterben verliehen.

Laß den rechten Tröster deinen heiligen Geist vnd Göttlichen Segen walten ob seiner betrübten Frau Wittib/ vnd fünff jungen vnd vnerzogenen Kindern/ verbinde vnd heile die betrübten Herzen/ welche du verwundet hast: Versichere alle/ welche in dem Ehestand leben/ daß wann gleich das eheliche Band auf der Erben durch den zeitlichen Tod zerrissen/ daß alle/ welche in dem Herzen sterben/ beydes Mann vnd Weib/ mit deinem lieben Sohn/ Jesu Christo/ in der Statt Gottes/ in der vngestörlichen Herzlichkeit widerumb werden vermählet werden.

Stehe vns allen bey / o du gnädiger Gott/ in vnserer Wanderschaft/ erquickte vns in dem letzten Kampf/ sonderlich mit der Betrachtung des himmelischen Burger-rechts. Briche bald an mit deinem jüngsten vnd grossen Tag/ damit vnser Wanderschaft geendet werde/ vnser Streit aufhöre/ vnd wir auß der streitenden in die triumphierende Kirchen mögen versetzt werden. Erhöre vns/ o Vatter aller Barmherzigkeit/ vmb Jesu Christi willen/

Amen.

E N D E.

